

selben mit Kraut, Stengel und Wollen gleich. Die Blätter sind vorne spitzig und hinten breit, der Saame ist weiß-gelb, süß am Geschmack, den Fingern und Zeisslein eine angenehme Speise. Der Saame im Handgebeden, giebt ihm einen süßen Geschmack, so im Asten gegessen ist er dem Magen zumider. Auch wie er wie der Glachs-Saame und Foenum graecum zum ver wundeten und verstopften Bauch, Geschwulst zu erweichen und die Schmerzen zu stillen, gebraucht. Ingleichen ist er zu alten harten Knochen der Spanns Aderu gut, wie auch zu hitzigen, schmerzenden Ohren; für dem Braunt, und alles was hitzig ist, kan man Dotter-Kraut oder Saamen brauchen und Pfaster weiß auflegen. Dieses Kraut in Wein gestochen, stillt alle Hitze und Schmerzen derer Augen. Das aus dem Saame gepresste Oel ist klar, weiß, eines süßen und angenehmen Geschmacks: es wärmet wüßig, feuchtet, erweicht, säusset und zeitiget; thut gut der Brust und Lungen, sonderlich wann es frisch ist, dienet zum Husten und Seiten-Stecken, lindert die rauhe und schärffte Kehle, und macht eine helle, reine, klare Stimme, zu 3. bis 5. Topffen in einer Brühe 8. oder 14. Tage gebraucht, und äußerlich damit geschmieret, König in Regn. Vegetal. Quatrop. Sect. 4. p. 1018. Es hat auch die Krafft seit zu machen, und den männlichen Saamen zu mehren: äußerlich zertheilet es die Geschwulsten und die Härtekeit derer Nerven, damit geschmieret, stärket die Glieder, heilet die Schmerzen derer Ohren, lindert die Colic, vertreibt die Warben, tilget die Flecken der Haut und ist gut zu denen um sich freßenden Schäden. Siehe auch Myagrum. Das Wort Selamen kommt von dem Egyptischen Worte Sempem her, welches eben so viel bedeutet.

Digitalis purpurea, L.B. Ger. Reji. Hist. Pit. Tournef. siehe Digitalis.

Digitalis purpurea, Lob. siehe Braun, Finger-Zut. Tom. IV. p. 1135.

Digitalis purpurea vulgaris, Park. siehe Digitalis.

Digitalis rubra, Dod. siehe Braun, Finger-Zut. T. IV. p. 1135.

Digitalisteria Dod. siehe Campanula filiostris, Solerhuso, Trag. T. V. p. 455.

Dignelli, siehe Balz, T. III. p. 1855.

Digit, heißen bey einigen die Zahlen von 1. bis 9. oder die Simplen Einheiten in der decadischen Rechnung, weil man solche gemeiniglich an Fingern abzuzählen pfleget, daher man sie auch Finger-Zahlen im Deutschen nennen konte. Sonst heißen sie Monades, Vnities, Einer, oder simple Einheiten.

Digit Citrini, heißt bey dem Avicenna das andere Saryion, so auch sonst Saryion balsicum, Saryion regium, in denen Apotheken Palma Christi, bey denen Arabern Bucheiden, Teusch Creuz-Bäumelein genannt wird, dabon zu sehen Saryion.

Digitis concupare mit den Fingern schnippen, war ein Zeichen, da der Knecht aufwarten, und ins besondere dem Herrn das Geschirr zum Urin-Lassen unterhalten sollte Petronius 27. Martialis III. 82. vs. 15. Nächst diesem heißt auch Digitis concupare etwas geschwinde und mit geringer Mühe erlangen. Brodacus Misc. X. 25. Pignorius de Seru. p. 234.

Digitis micare, war bey denen Römern in gewissem Spiel, wenn zweene mit einander wetteten, wie viel Finger einer mit seiner Hand in die Höhe gerecket, der nun die Zahl errieth, der hatte das Spiel gewonnen.

nen, wenn aber diese Ausstreckung der Finger gleich geschwinde zugieng, man doch verbunden war, zu stehen, wenn es errathen. Novus IV. 303. Augustinus de Trinit. II. 5. Soter de Alea. III. 9. Wotter Polym. 7. S. 6. Balenger de Sort. 1. Sensilehen de Alea 18. S. 3. Maurus de Sort. 24. S. 7. Die Helena soll dieses Spiel erfunden und mit Alexandro gespielt haben. Phot. p. 247. Von denen Griechen kam es zu denen Römern, und ist noch in Italien unter dem Namen Mor gewöhnlich, Casaubonus in Sueton. Aug. 31. Balenger de Lud. Vet. 7. de Sort. 1. Sernius Antiq. Rom. 6. p. 34.

Digno monstrari velle, zu erkennen geben, daß ein jeder Hochachtung haben, und mit Fingern auf ihn weisen soll. Persius Sat. I. 28. Calder Observ. III. 4.

Dignorum Coalitus, das Zusammenwachsen derer Finger, wird durch eine Section curirt.

Ad Digitos pugnare vor dem Streite Abrede nehmen, daß, wer unterth hat, durch Erhöhung des Fingers beklennen soll, daß er verlohren habe. Martialis de Spect. 29. vs. 1. Lipsius Saturn. II. 21.

Digitus, siehe Finger.

Digitus ein Zoll, Pollex, heißet in der Geometria ein gewisser Theil eines Schubes. In dem gemeinen Leben pfleget man eine Elle in 24. gleiche Theile abzutheilen, und nennet solche Zolle, daher, weil in der Geometrie eine halbe Elle einen Fuß ausmachet, so kommen auf einen Fuß 12. dergleichen Zolle. Diese werden Werck-Zolle genennet, weil sich deren die Werck-Leute bedienen. In der Geometrie hat man Ursache gefunden, die zehentheilige Abtheilung einzuführen, wie aus dem Titel: Decempeda Tom. VII. p. 309. zu sehen; und pfleget man dariinnen eine iedwede Ruthe in 10. Fuß, einen jeden Fuß in zehn Zolle, einen jeden Zoll in 10. Linien und so ferner abzutheilen. Dergleichen 10. theilige Zoll pfleget man Decimal-Zolle, am gewöhnlichsten Geometrische Zolle zu nennen, und sind solche der Größe nach von denen Werck-Zollen weit unterschieden, weil diese allezeit den zwölfften Theil einer halben Elle ausmachen; jene aber der zehende Theil eines Geometrischen Fußes sind, welcher bald groß bald klein ist, nachdem nemlich die Ruthe, davon er der zehende Theil, groß oder klein ist, und der gemeiniglich die Größe einer halben Elle übertrifft. Jedoch hat man auch im Feldwesen bey gewissen Maassen Zolle, welche der zwölffte Theil eines Fußes sind. Also hält der Pariser Fuß 12. Zoll, ingleichen der Rheinländische Fuß, dessen man sich in der Fortification bedienet, gleichfalls 12. Zolle, und ist demnach der Pariser Zoll der zwölffte Theil eines Pariser Fußes; und ein Rheinländischer Zoll der zwölffte Theil eines Rheinländischen Fußes. Ein jeder Zoll hat wiederum seine Subdivisiones, welche Linien genennet werden, wenn der Zoll der zwölffte Theil eines Fußes ist, das ist, wenn er ein Duodecimal-Zoll ist, so begreift er zwölff Linien in sich; ein Decimal-Zoll hingegen ist in 10. Linien abgetheilet. Und solchergestalt sind die Zolle beschaffen, womit man die Längen auszumessen pfleget. Bey Ausmessung derer Flächen und Körper hingegen müssen die Zolle auch dergestalt eingerichtet seyn, daß sie als Einheiten derer Flächen und Körper können angenommen werden, damit sich solche darauf beziehen lassen, das ist, man maß Quadrat-Zolle und Cubic-Zolle gebrauchen. Es ist aber ein Quadrat-Zoll, digitus quadratus, ein Quadrat, welches einen Zoll lang und einen Zoll breit ist. So viel nun